

„Wir wollten aktiv sein und in Guatemala helfen“

Praktikantinnen der Jürgen-Wahn-Stiftung vom einjährigen Einsatz in den Slums zurück / Hilfe im Casita Amarilla

SOEST ■ Josefine Eck (19) und Nina van den Berg (18) denken noch oft an die strahlenden Augen der Kinder in den Slums. „Sie sahen uns, liefen auf uns zu und sprangen uns in die Arme“, schildern sie. Die Praktikantinnen der Jürgen-Wahn-Stiftung sind jetzt aus Guatemala-City zurückgekehrt.

Häufig erzählen die Abiturientinnen über die Kinder aus den Elendsvierteln, um die sie sich in den Tagesstätten kümmerten. Und sie wissen genau: Irgendwann werden sie wieder ihre Koffer packen und die „Casita Amarilla“ – das von der Soester Hilfsorganisation unterstützte „Gelbe Haus“ – besuchen.

Irgendwann zurück ins Gelbe Haus

Sie möchten die Menschen wiedersehen, von denen sie herzlich aufgenommen wur-

den. Sie möchten vor allem noch einmal bei den Kindern sein, die sie in ihr Herz geschlossen haben. Deren Lachen und Dankbarkeit begleiteten die beiden mit nach Hause.

„Ich vermisse die Kinder schon jetzt

„Die Kinder“, sagt Nina, „wachsen einem ans Herz. Ich vermisse sie jetzt schon.“

Primitive Hütten aus Pappe, ein fürchterlicher Gestank, überall in der Umgebung Dreck und Chaos und mittendrin Menschen, die in schrecklichen Verhältnissen ums Überleben kämpfen: Josefine und Nina, die sich auf den Aufenthalt gut vorbereitet hatten, wussten in etwa, was sie in Guatemala erwartete.

„Man stellt es sich schon schlimm vor“, berichtet Nina. Doch die Wirklichkeit



Nina van den Berg (links) und Josefine Eck brachten dem Stiftungsvorsitzenden Klaus Schubert eine in Guatemala gefertigte Kopie der UN-Friedenstaube mit, welche die Jürgen-Wahn-Stiftung seinerzeit bekommen und an die Partner in Mittelamerika weitergereicht hat. Die Mädchen hatten die Kopie als Dankeschön für ihren Einsatz bekommen. ■ Foto: Niggemeier

sei noch härter, als vorher nur ansatzweise zu ahnen sei. „Uns geht es gut“, sagen die jungen Frauen. Deshalb wollten sie „aktiv sein und helfen“, bevor sie ins Studium gehen.

„Sie freuen sich und vertrauen uns“

Ein Wunsch, der auch die Verantwortlichen der Jürgen-Wahn-Stiftung freute. Mit vielen guten Ideen traten die Praktikantinnen ihre Reise an und merkten sofort, dass ihr Einsatz gefragt ist.

Josefine und Nina nahmen sich der Kinder von neun Monaten bis zum Schulalter an, widmeten ihnen viel Zeit und Aufmerksamkeit. Das Schicksal ihrer Schützlinge ging ihnen nah.

Sie spielten mit den Kleinen, beschäftigten sich mit ihnen, förderten sie und spürten schnell: „Sie freuen

sich, und sie vertrauen uns.“ Die Helferinnen riefen im Bekanntenkreis dazu auf, Kleider zu spenden, die sie dann verteilten.

Als der Stiftungsvorsitzende Klaus Schubert kürzlich den Bürgerpreis der Stadt Soest erhielt, wusste er gleich, wie sinnvoll das Geld in Guatemala einzusetzen ist – und das bestätigten ihm auch die Praktikantinnen.

Sie sahen die armseligen Behausungen, in denen ganze Familien wohnen und erzählten, wie bitter nötig es ist, diese Verschlänge herzurichten.

Praktikantinnen sind „ein Glücksfall

„Sie sind ein Glücksfall“, lobt der Vorsitzende die gute Arbeit, die Josefine und Nina leisteten: „Sie haben „Impulse gesetzt und viel bewegt.“

■ Köp.